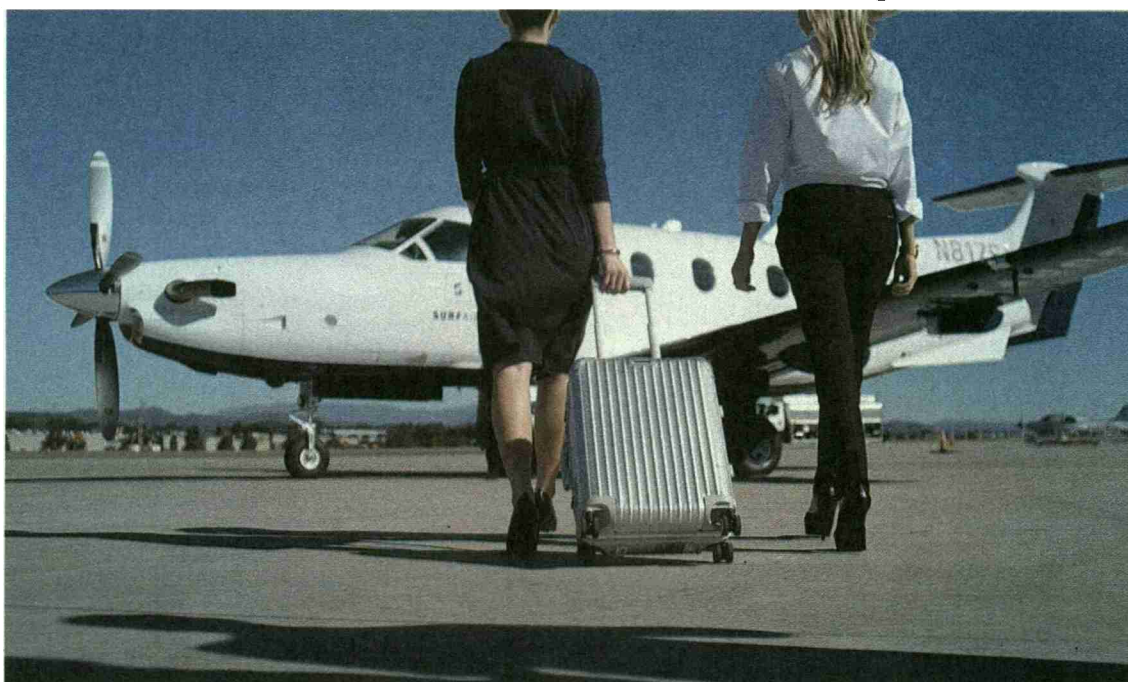


All you can fly

Surf Air Die kalifornische Airline kommt nach Zürich. Passagiere zahlen eine Monatsgebühr von 3950 Franken und können so oft fliegen, wie sie wollen.



Surf-Air-Mitglieder (in den USA): Maximal acht Passagiere an Bord.

TIM HÖFINGHOFF

Eigentlich wollte Simon Talling-Smith schon im vergangenen Sommer in Zürich loslegen. Doch sein Arbeitgeber, die US-Fluggesellschaft Surf Air, hat in der Zwischenzeit einen Wettbewerber in Texas übernommen. Die Expansion in Europa musste warten.

Doch jetzt geht es los. Und Surf-Air-Europachef Talling-Smith hat hierzulande ambitionierte Wachstumspläne. Ab dem 25. September beginnt die Airline am grössten Flughafen der Schweiz mit einem All-you-can-fly-Konzept: Passagiere zahlen eine Monatsgebühr in der Höhe von 3950 Franken (plus Auf-

nahmegebühr von 1300 Franken) und können auf Surf-Air-Routen in Europa und den USA so oft fliegen, wie sie wollen.

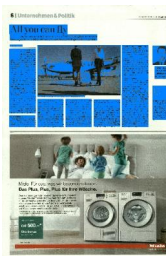
Surf Air lanciert einen Service, der zwischen den grossen Fluggesellschaften wie Swiss International Air Lines sowie den exklusiven Privatjetfirmen wie Netjets liegt. Motto: Was Kunden von Netflix und Co. gewohnt sind, nämlich unbegrenzten Konsum zum Pauschalpreis, soll auch in der Luftfahrt möglich sein.

Vorteil Zeitersparnis

Das Angebot soll primär Vielflieger im Bereich Geschäftsreisen ansprechen – Freizeitflieger dürfen natürlich auch mit. Die Firma setzt

Privatjets mit maximal acht Sitzplätzen ein und startet von Privatjet-Terminals – stets zu festen Abflugzeiten wie reguläre Airlines. Der grösste Vorteil sei die Zeitersparnis, sagt Talling-Smith: «Es gibt Millionen von Vielfliegern, die oft zwischen überfüllten Flughäfen hin- und herreisen. Wer das mehrmals die Woche macht, wird schnell verrückt.» Sein Versprechen: Surf-Air-Kunden sind in 15 Minuten an Bord und nach der Landung in 5 Minuten im Taxi.

Neu ist dieses Geschäftsmodell hierzulande allerdings nicht. In Zürich hat es mit Take Air schon eine Gesellschaft gegeben, die auf der Route Zürich–Antwerpen das Kon-



zept einer «Membership-Airline» anbot. Es bestand aber nur von Mai 2015 bis Januar 2016.

Immerhin ist Surf Air Pionier in der Branche. Die Firma wurde 2013 in Kalifornien gegründet, bietet mittlerweile 457 Flüge pro Woche an und hat 4000 Mitglieder. Bisher waren solche Flüge auf die US-Westküste beschränkt. Nun kam kürzlich die Aquisition des texanischen Konkurrenten Rise hinzu sowie das Bestreben, sich in Europa zu etablieren.

So hat Surf Air begonnen, im vergangenen Juni und Juli von London Ziele wie Ibiza und Cannes anzusteuern. Nun soll es auf der klassischen Business-Strecke London-Zürich weitergehen. Dreimal pro Woche will Surf Air fliegen, bald sogar fünfmal. Weitere Ziele sind im Blick: München, Luxemburg, Mailand und Cannes stehen für die nächsten sechs Monate auf der Agenda. Allenfalls kommt noch die Strecke Zürich-Brüssel hinzu.

Das sind ziemlich hochgesteckte Wachstumsziele. Wie das Geschäftsmodell funktionieren soll? Talling-Smith argumentiert, er benötige zum Start der Zürich-London-Strecke rund dreissig Mitglieder. Je mehr

Kunden mitmachen, desto schneller wachse eben das Angebot. Auch Orte wie Genf könne er sich vorstellen, doch dazu sei es noch zu früh. Der Flughafen Genf ist für Privatjetkunden schon lange eine sehr begehrte Adresse.

Flieger von Pilatus

Dass Surf Air nicht wie Swiss direkt nach London-City fliege, sondern ins weiter vom Stadtzentrum entfernte London-Luton, sei kein Nachteil, so Talling-Smith: Es gebe eine schnelle Zugverbindung in die britische Hauptstadt und Surf Air Sorge – wenn nötig – auch für einen Limousinenservice. Allerdings sind gerade die klassischen Flugverbindungen für Geschäftsreisen wie Zürich und London hart umkämpft. Auf der Strecke operieren alle grossen Player wie Swiss und British Airways. Auch Billigflieger Easyjet ist nicht nur von Basel, sondern auch von Zürich mit dabei.

Was solche Fluggesellschaften allerdings nicht im Angebot haben, ist Fluggerät «Made in Switzerland»: Surf Air setzt neben dem Phenom 300 des brasilianischen Herstellers Embraer auch den Typ PC-12 von Pilatus aus Stans ein.



«Nun legen wir auch in Europa los.»

Simon Talling-Smith
Europa-Chef, Surf Air

13 Flieger

Pilatus Bis heute hat Surf Air in Europa lediglich eine Maschine im Einsatz, in den USA sind es zwölf. Bis Ende 2018 soll die Flotte in Europa auf insgesamt sechs Flugzeuge wachsen. Surf Air hat die weltweit grösste Order für Pilatus-Flieger vom Typ PC-12.